

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burgen und Schlösser der Schweiz Ausstellung im Helmhaus, Zürich

Der Leiter des Baugeschichtlichen Museums Zürich, Dr. Werner Y. Müller hat mit Unterstützung des Schweizerischen Burgenvereins und anderer Institutionen im Helmhaus während vier Wochen eine reizvolle Schau dargestellt, die anregen soll, den Burgen und Schlössern der Heimat Beachtung zu schenken, an ihrer Erforschung und Erhaltung mitzuwirken und an ihnen Freude zu empfinden. In den beiden Stockwerken wird in pädagogisch geschickter Art ein Überblick gegeben über die Geschichte, die Typen und den gegenwärtigen Bestand der schweizerischen Wehrbauten im Mittelalter. Auf prächtigen photographischen und graphischen Bildern wird die Entwicklung der Burg im Laufe der Zeit dargestellt. Für die sehr gute Anordnung der Bilder, deren knappe einprägsame Beschriftung einen Katalog unnötig macht, verdient der Graphiker Josef Müller-Brockmann besonderes Lob. Auf die Aufstellung von einigen Burgenmodellen, wie sie heute in einzelnen besonders schön ausgeführten Exemplaren möglich und auch lehrreich gewesen wäre, ist leider verzichtet worden.

Entstehung der Burg Böbikon (Aarg.)

In dem fern vom Verkehr gelegenen Seitentälchen des bei Rekingen in den Rhein mündenden Kreuzlibaches liegt das Dörfchen Böbikon. Man war in den Kreisen der Burgenforscher nie recht sicher, ob der in einer Urkunde des Jahres 1113 genannte Ministeriale Erfridus de Bebicon hier seinen Sitz hatte, denn der große Burgenforscher Dr. Walther Merz schrieb, daß Böbikon weder Spuren einer Burg, noch einen auf eine Burg hindeutenden Flurnamen besitze. Nun hat man im Walde versteckt den Burghügel gefunden. Begeisterte Burgenfreunde des Dorfes haben unter Leitung des Kantonsarchäologen Dr. R. Bosch mit Sondierarbeiten begonnen, wobei Mauern angeschnitten und auch bereits Funde gemacht wurden (Keramik, 2 Rittersporen, ein Hufeisenfragment usw.). Die weiteren Forschungen werden nun unter der Ägide der Historischen Vereinigung des Bezirkes Zurzach in Verbindung mit dem Kantonsarchäologen durchgeführt. Die wackeren Ausgräber sind zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Man hofft, trotz dem ziemlich dichten Waldbestand, den Grundriß der rätselhaften Burg herauszubringen, sowie einzelne Mauerteile offenhalten und konservieren zu können.

Ruine Rüdberg, St. Gallen

Wo die Thur, $\frac{1}{2}$ km unter der Brücke zu Dietfurt, eine scharfe Ausbiegung nach Osten macht, erhält sie in einem Abstände von kaum 100 m von rechts her zwei Nebenbäche aus felsigen Schluchten heraus. Die schmale Hochfläche zwischen diesen beiden ist der Standort der Ruine Rüdberg, nach Osten durch einen Graben geschützt, nach Westen durch den in die Thur abfallenden hohen Felsen. Nur spärliche Überreste von Umfassungsmauern waren bis heute noch zu erkennen. Nun hat auch hier ein Burgenfreund, Gärtner Grob von Laufen, mit Hilfe einiger Gleichgesinnter begonnen, die Burgstelle zu roden und die Mauern bloßzulegen. Der Historische Verein St. Gallen und Frau F. Knoll, Ing., die Verdienste um die Ausgrabung und Sicherung der Burg Clanx bei Appenzell hat, überwachen und leiten die Arbeiten. Man hofft, auch hier den Grundriß der einstigen Feste herauszubringen.

1271 wurde auf Rüdberg eine Urkunde ausgestellt. Die Burg gehörte dem Kloster St. Gallen, das sie 1272 an die Grafen von Werdenberg verpfändete. 1340 gelangte sie an Friedrich von Toggenburg. Ihr späteres Schicksal ist unbekannt.

ZU KAUFEN GESUCHT:

Burgen-Baukasten
von Carl Brandt, jun., Modell 1911

Angebote an Eugen Bernauer,
Florhof, Hergiswil, Nidwalden.

Dem Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf

ist es in seinem 13. Vereinsjahr gelungen, dem schönen Schloß gegen 13 000 Besucher zuzuführen. Das war der Ausstellung „Schweizer Keramik“ zu verdanken. Als ein ebenfalls bedeutsames Ereignis darf die Einrichtung eines „Stürler-Salons“ bezeichnet werden, ermöglicht durch neue Leihgaben von Frau von Stürler in Bern (Möbel und Gemälde) und Herrn Hans Burckhardt in Basel (Waffen und Rüstungen). Dieser Salon soll erinnern an die